

Planmäßig 10.20 Uhr startet die IL 86 zum Flug nach Moskau. Unter den Passagieren befinden sich auch dreißig Studenten im Blauehemd; Studentensommer, daß heißt für uns 5 Wochen Arbeit in der Mongolischen Volksrepublik unter ungewohnten Bedingungen.

Lange und gründlich bereiteten wir uns auf diesen Einsatz vor. Wir, das sind zukünftige Architekten, Kraftwerksingenieure, Juristen, Bauingenieure oder Betriebswirtschaftler aus verschiedenen Hoch- und Fachschulen der DDR. Von der Technischen Universität Dresden wurden der Brigadeführer und ein weiterer Teilnehmer zu dieser Brigade des Zentralrats der FDJ delegiert.

Ein anspruchsvoller und schöner Auftrag

In unserem Reisegepäck befinden sich Zollstock und Maurerkelle bzw. Werkzeuge der verschiedenen Berufe, die unsere Teilnehmer vor ihrem Studium erlernten. Unser Auftrag lautet: Hilfeleistung beim sozialistischen Aufbau dieses uns befreundeten Landes und Festigung der Freundschaft zwischen dem Mongolischen Revolutionären Jugendverband und der Freien Deutschen Jugend sowie zwischen unseren Völkern.

Herzliche Begrüßung nach 8 000 Flugkilometern

In Moskau werden wir schnell durch die notwendige Paß- und Zollkontrolle geschleust. Das Blauehemd ist ein gutes „Aushängeschild“. Ein Zöllner empfängt uns mit der Frage: „Gruppa is GDR i kuda.“ Wir antworten, und schon geht es vorbei an allen wartenden Touristen. Jugendliche mit dem Zeichen unseres Jugendverbandes haben als Diplomaten im Blauehemd einen guten Ruf.

Nach einer kurzen Pause geht unser Flug weiter über Omsk und Irkutsk nach Ulan-Bator. Rund 8 000 km mit neun Stunden Flugzeit liegen hinter uns, als uns Vertreter der Botschaft der DDR und unseres Gastgeber, des Mongolischen Jugendverbandes, sowie der amtierende Leiter des Spezialistenkollektivs aus Bornaun, herzlich auf dem Flughafen begrüßen.

Ankunft in der Steppe

Nach 100 km Fahrt durch die Steppenlandschaft sind wir in Bornaun. Hier arbeiten seit einigen Jahren ein Spezialistenkollektiv aus der DDR. Es hilft



In der Umgebung von Bornaun.

Fotos: Klitzke

Fünf Wochen in der Mongolischen Volksrepublik

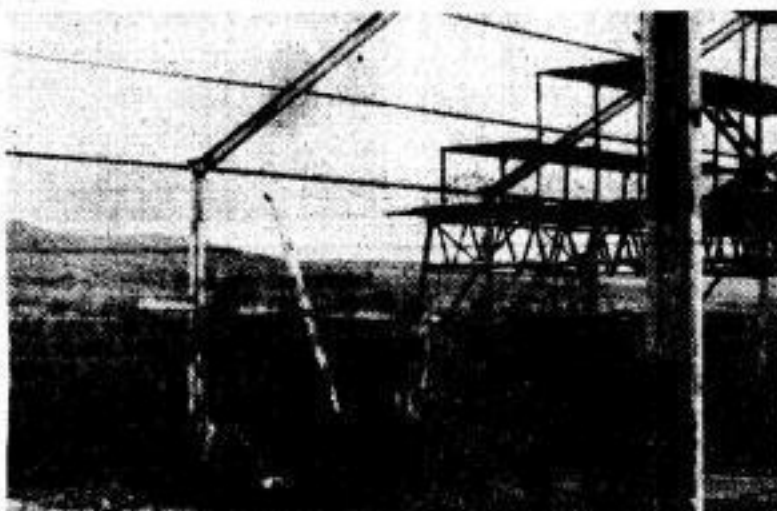
Zollstock, Maurerkelle und ungewöhnlicher Studentensommer

auf vielfältige Art und Weise beim Aufbau des Staatsgutes „Ernst Thälmann“. Erstaunt sind wir über die Größe dieses Somers. Bei uns mit einem Kreis vergleichbar, hat er die Fläche des Bezirkes Suhl. Nur etwa 4 000 Menschen wohnen auf diesem Territorium und beschäftigen sich in erster Linie mit Ackerbau und Viehzucht.

Da heißt es zupacken

Wir wohnen typisch mongolisch in Jurten. Je sechs Betten in der Rundung, das ist in den nächsten Wochen unsere Unterkunft. Nur, daß diese traditionellen Unterkünfte der Araten in einem Camp der DDR-Spezialisten stehen und der Duschwagen, Made in GDR, an die Heimat erinnert.

Die Arbeit läßt nicht auf sich warten. Uwe Juschten arbeitet mit seinem Kollektiv an der Erweiterung des Camps. Sie bauen Garagen und die Abstellmöglichkeit für ein Notstromaggregat. Materialprobleme sind ihre Sorgen. Das meiste müssen sie sich irgendwie heranholen. Anders bei der Montage der Gewächshäuser. Das Baumaterial



Das Gewächshaus wird montiert.

liegt abgepackt bereit. Da heißt es für uns zupacken.

Ein Gewächshaus montieren, das bedeutet, daß etwa 18 000 Schraubverbindungen fest sitzen müssen und über 60 Tonnen Stahlbauteile, Glas und Verbrauchsmaterial verbaut werden. Für unsere vier Spezialisten und unsere Studentenbrigade ist das eine Knochenarbeit. 1 600 Glasscheiben wollen erst einmal transportiert und eingesetzt sein. Aufgeschnittene Handflächen sind die Begleiterscheinung. Die Wunden vernarben schnell, und als Resultat steht wieder ein von sechs geplanten Gewächshäusern mit einer überdachten Fläche von 1 200 qm für unsere mongolischen Freunde. Die Fundamente für diesen Komplex betonierten unsere Kommilitonen im Studentensommer des vergangenen Jahres. Wir setzen ihre begonnene Arbeit fort.

Arbeitsergebnis: Über 100 Prozent

Auf unserer nächsten Baustelle errichten Michael, Bernd und neun weitere Kommilitonen eine Dachkonstruktion

für ein Kartoffellager. In acht Meter Höhe auf einem Dachbinder laufen Pfetten und Ausstattungen „nägel“, das ist was für Leute mit Nerven. Außerdem muß man schwindelfrei sein. Das Nageln der Sparschalung und der über 1 400 qm Deckenkonstruktion ist zeitraubend und anstrengend. Rund 400 Zementabestplatten bei teilweise über 40 Grad C nageln ist nicht immer einfach. Aber auch auf dieser Baustelle können wir unser Arbeitsergebnis nach Beendigung unseres Einsatzes mit über 100 Prozent abrechnen.

Am letzten Arbeitstag verschenken wir unsere Werkzeuge teilweise an unsere mongolischen Partner, mit denen wir gemeinsam arbeiteten, und an unsere Spezialisten.

Lieder sind das, die muß man gehört haben

Unvergessen bleiben für uns die Begegnungen mit unseren mongolischen Freunden. In den ersten zwei Wochen arbeiten wir gemeinsam mit Studenten aus Ulan-Bator. Oft sitzen wir am La-

gerfeuer und unterhalten uns, natürlich auf Russisch, mit Schwierigkeiten unsererseits. Ein Mädchen beginnt auf der Gitarre Volkslieder zu spielen und singt in einer uns ungewohnten Melodie. Lieder sind das, die muß man gehört haben, aber nicht von einer Schallplatte, sondern mitten in der Steppe, ringsum die unendliche Weite mit den sanften Hügeln. Ab und an wird diese Landschaft durch einzelne Felsen unterbrochen. Große Viehherden mit Schafen, Ziegen, Pferden, Jaks und manchmal Kamelen sind keine Seltenheit.

Airik aus silbernen Trinkschalen

In der Freizeit gibt es keine Langeweile. An einem Tag, nach Feierabend, fahren wir mit dem Jugendverbandessekretär des Staatsgutes zu einer Stutenfarm. Nach rund 30 km Lkw-Fahrt taucht vor uns ein wunderschönes Tal auf. Hunderte von Pferden sind in dieser Weite für uns ein unvergessenes und beeindruckendes Bild. Zwischen den weidenden Tieren stehen wie weiße Tupfer die Jurten der Araten.

Mit dem Melken einiger Stuten wurde gewartet, um uns auch die Arbeit der Pferdeschmied zu zeigen. Das Fohlen wird vor das Muttertier geführt und festgehalten. In der Zwischenzeit beginnt man mit dem Melken. Nachdem zwei bis drei Liter im Eimer sind, darf das Fohlen zu seiner Mutter, um sich an der vitaminreichen Milch zu sättigen. Anschließend zeigt uns der Vorsitzende dieser Farm, wie aus dieser Milch der berühmte Airik hergestellt wird. Für die meisten unserer Brigade ist es das erste Mal, als wir gegorene Stutenmilch in einer silbernen Schale zu trinken bekommen.

Unvergeßliche Erlebnisse

Zum Abschluß werden wir durch den Mongolischen Revolutionären Jugendverband zu einer siebentägigen Exkursion eingeladen. Die Fahrt geht über 600 km mit einem Bus nach Dscham, Suche-Bator, Altanbulak und zurück nach Ulan-Bator. Wir besuchen Fabriken, Museen und erholen uns in verschiedenen Erholungszentren des Jugendverbandes. Uns 29 Männer und 1 Mädchen erwartet in einer dieser Herbergen eine sowjetische Reisegruppe des Komsomol. Durch Zufall (oder nicht?) sind es 29 Mädchen und ein Mann. Eine Disko ist schnell organisiert.

Es wird ein schöner Abend der deutsch-mongolisch-sowjetischen Freundschaft.

Ehrenname „Suche-Bator“

An einem der letzten Tage werden wir in Ulan-Bator, im Gebäude des MRJV, zu einem Empfang eingeladen. Als erster Internationaler Studentenbrigade wird uns in Anerkennung der geleisteten Leistungen der Ehrenname „Suche-Bator“ verliehen. Einige Teilnehmer erhalten Medaillen und Diplome des Jugendverbandes.

Viele neue Freunde

Zu schnell vergeht die Zeit bis zum Abflug. Viele neue Freunde begleiten uns zum Flughafen. Auf Wiedersehen, ein letztes Winken zum Abschied aus dem Flugzeug. Schnell steigt die TU 154 in den blauen Himmel. Hinter uns bleibt ein Land zurück, in dem wir unsere Spuren auf den Baustellen als Vertreter der FDJ hinterlassen haben und das wir mit neuen Augen sehen.

Dieter Klitzke

Über 500 Exponate in Neuerwerbungschau

Anläßlich der „Tage der Neuerwerbungen“ der Technischen Universität Dresden 1982* gestaltete die Universitätsbibliothek am 14. und 15. Oktober 1982 im Kleinen Senatssaal eine repräsentative Ausstellung von Büchern und Zeitschriften. Einige hundert Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, sich anhand von über 500 Exponaten über neues und interessantes wissenschaftliches Schrifttum ausgewählter Fachgebiete der letzten vier Jahre zu informieren.

Diese publizierten Leistungen der Wissenschaftler der TU in Wissenschaft und Technik wurden durch rund 300 Monographien repräsentiert. Hierzu gehörten natürlich vor allem Verlagszeugnisse aus der DDR, es konnten aber auch Lizenzausgaben und Übersetzungen wichtiger Titel mit TU-Wissenschaftlern als Autoren gezeigt werden. Das ist ein Zeichen für die internationale Ausstrahlungskraft hervorragender Wissenschaftler der TU. Andererseits wirken Hochschullehrer der TU auch als Herausgeber und Übersetzer wichtiger Werke von Wissenschaftlern der Sowjetunion. Interdisziplinäre Arbeit spiegelt sich in Sammelwerken und Handbüchern wider, an deren Gestaltung TU-Wissenschaftler mitwirken.

In einer zweiten Abteilung wurde mit etwa 200 Titeln eine Auswahl von Neuerwerbungen auf den Fachgebieten Mikroelektronik und Handhabungs/Robotertechnik vorgestellt. 35 neuerwerbende Zeitschriften der Jahre 1981/82 ergänzten diese Schau. Spezialisten und Studenten wie auch Anwender aus anderen Disziplinen hatten die Möglichkeit, einen Überblick über den publizierten Erkenntnisstand und Anregungen zur Nutzung dieser volkswirtschaftlich bedeutsamen Fachgebiete zu erhalten. Zur Unterstützung dieser Bemühungen stellten die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek dem fachkundigen und nutzungsinteressierten Besucher eine Auswahlbibliographie über den Bestand bzw. die Neuerwerbungen der genannten Fachgebiete zur Verfügung.

Die Möglichkeit, in der Schau gesuchte Literatur gleich am Ort bestellen zu können, förderte das Anliegen der Universitätsbibliothek, den von ihr verwalteten umfangreichen Informationsfundus schnell und direkt nutzbar zu machen. Arbeitstäglich werden mit erheblichem finanziellen Aufwand etwa 50 Titel in 200 bis 300 Exemplaren erworben. Mittels Neuerwerbungslisten, Schnellinformationskarten u. ä. werden sie den Wissenschaftlern zur Nutzung angeboten.

Da diese Sekundärinformationen die unmittelbare Anschauung eines neuen Buches nicht ersetzen können, sollte die Neuerwerbungschau zum Wecken interdisziplinärer wissenschaftlicher Neugier, zum Stöbern im eigenen Fachgebiet, aber auch zur Information über Unbekanntes dienen.

ZSK-Veranstaltungen

Sonderveranstaltungen

- Freitag, 19. November, 19.30 Uhr Mensa Mommensstraße Solidaritätsball anläßlich des Internationalen Studententages in allen Räumen der Mensa mit Gruppe Reggae-Play und Ensemble der ausländischen TU-Studenten sowie Solibass und Verstärkerung Eintritt: 6 Mark (beschränkter Kartenvorverkauf am 12. 11. in der Zentralen Vorverkaufskasse)
- Sonntag, 14. November, 14 Uhr Festsaal Weberplatz Die Studentenszene des Zentralen FDJ-Studentenklubs zeigt das Märchen „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ Eintritt: 1,50 Mark
- Dienstag, 16. November, 20.15 Uhr und Mittwoch, 17. November, 20.15 Weberplatz Die Studentenszene des Zentralen FDJ-Studentenklubs zeigt erstmalig an der TU ihre Neuinventurierung „Striche zu einem Porträt“, Schulschein-Programm Eintritt: 2 Mark
- Sonderanrecht 1. Studienjahr Montag, 29. November, 20 Uhr Kongressaal des Hygienemuseums Sinfoniekonzert des FDJ-Sinfonieorchesters des Zentralen FDJ-Studentenklubs mit Werken von Carl Maria v. Weber, Ludwig van Beethoven und Louis Spohr Anrechtsveranstaltung und Freiverkauf: 3 Mark Anrechtsabschnitte sind ab sofort gegen Original-Eintrittskarten umzutauschen!

- Anrecht Kabarett Nonstop Dienstag, 16. November, 20.30 Uhr Barkhausbau 1/90 „Die SaTürker“, FDJ-Studentenkabarett der TU, mit dem Programm „Verlacht die Gewohnheit“ Anrechtsveranstaltung und Freiverkauf: 2 Mark. Anrechtsabschnitte gelten als Eintrittskarte!
- Anrecht Filmklub Dienstag, 30. November, 20.30 Uhr Filmtheater am Hauptbahnhof „Louis Pasteur“ (USA 1938) Anrechtsveranstaltung und Freiverkauf 1,50 Mark. Anrechtsabschnitte gelten als Eintrittskarte!
- Anrecht Prominente im Klub Donnerstag, 23. November, 20.15 Uhr im Klub „Spirale“ zu Gast: Gerhard Hensch, Chefarchitekt der Dresdener Hauptoper Anrecht und Freiverkauf: 2 Mark Anrechtsabschnitte gelten als Eintrittskarte!



Vor unseren Jurten.

Architekten aus allen Bezirken zu Absolvententreffen an TU

Enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis

Zwei Hauptgründe gab es, ein Absolvententreffen am Bereich Wohn- und Gesellschaftsbauten der Sektion Architektur durchzuführen. Zum einen entspricht es den Anforderungen der 5. Hochschulkonferenz und der 4. Tagung des ZK der SED nach noch an-

bauten und Prof. Trausettel am Lehrstuhl Gesellschaftsbauten - neugierig zu erfahren, welche Wirkung ihre Ausbildungs- und Erziehungstätigkeit hinterlassen hat.

In der Einladung wurden alle ehemaligen Doktoranden und Mitarbeiter aber auch Diplomanden der letzten 15 Jahre gebeten, durch kurze Beiträge für eine Posterausstellung, Einblick in ihr bisheriges und gegenwärtiges Wirken zu vermitteln und damit einen Austausch von Erfahrungen zur Ausbeute für beide Seiten zu ermöglichen. Das Echo übertraf alle vorsichtigen Erwartungen.

In seiner Eröffnungsrede am 16. September konnte Sektionsdirektor Genosse Prof. Papke über 90 von 105 eingeladenen Architekten aus vielen Bezirken der DDR begrüßen, die dem Ruf ihrer ehemaligen Ausbildungsstätte gefolgt waren. Nach den 26 Vorträgen und an den improvisierten aufbereiteten 25 Postern entzündete sich eine lebhaft diskutierte hauptsächlich darüber, wie auch unter veränderten Bedingungen den gestiegenen Anforderungen an die Qualität des komplexen Wohnungsbaus, besonders in innerstädtischen Bereichen, entgegen kommen kann. Eng damit verbunden nahm die Auseinandersetzung um



Prof. Trausettel (l. v. l.) und Prof. (em.) Wiel (Mitte) im Gespräch mit Teilnehmern des Absolvententreffens. Fotos: Dr. Haase

eine klare Linie der Architekturrentwicklung in Gegenwart und Zukunft breiten Raum ein.

Es ist geplant, diesen reichen Fundus an Erkenntnissen und Erfahrungen durch eine Veröffentlichung einem größeren Kreis zugänglich zu machen. Ein großer Teil der ausgestellten Poster kann gegenwärtig im Gang des Lehrstuhls Gesellschaftsbauten im Georg-Schumann-Bau/Ostflügel besichtigt werden. Durch die Einbindung einiger während des Treffens gehaltenen Vorträge in den Zyklus der wahl-obligatorischen Vorlesungen werden

bereits jetzt und künftig Effekte unmittelbar für die Lehre erzielt.

Eine Dampferfahrt nach Rathen mit vielen Gelegenheiten zum Diskutieren bereicherte den ersten Tag des Treffens, der nach Besichtigung des Restaurantkomplexes „Bastei“ mit einem geselligen Abend in diesem sehens- und erlebniswerten gastronomischen Anziehungspunkt ausklang.

Den zweiten Tag des Treffens beschloss am Nachmittag eine klare Diskussionsrunde an den Ergebnismodellen des Internationalen Entwurfsseminars von 1981 zum Neumarkt im Lichthof

des Rathauses sowie eine Besichtigung der neuen Theaterwerkstätten am ehemaligen Marstall.

Die Teilnehmer des Absolvententreffens bedankten sich in unterdessen eingetroffenen Schreiben bei den Gastgebern und Organisatoren vor allem für die Ermunterung, mit der sie an ihre Arbeit zurückgekehrt seien und wünschten, daß diese erstmals in dieser Art versuchte Form der Weiterbildung zur Tradition werden möge.

Dipl.-Ing. Barth, Sektion Architektur



Prof. Trausettel und Dr. Schröder, Leiter einer Projektierungsgruppe im WSK Dresden, im Disput an der Posterausstellung.



gerer Verbindung von Wissenschaft und Praxis; andererseits waren zwei über 30 Jahre als Hochschullehrer tätige Professoren - Prof. Wiel (Ingenieur emeritierter) am Lehrstuhl Wohn-